

# „Ich bin dankbar, dass ich noch lebe!“

## Die 16-jährige Marina Kostic spricht erstmals über den Horrorunfall in Stans, welchen drei nicht überlebten

Wohl jeder kann sich noch an den schrecklichen

Unfall in Stans erinnern. Ein 19-jähriger Bursche tötete mit seinem Auto drei Jugendliche – ein Mädchen überlebte: Marina Kostic.

STANS. Sieht man in die wunderschönen, strahlenden Augen der 16-jährigen Marina Kostic aus Buch bei Jenbach, ahnt man nicht, was die liebenswerte, quirlige Jugendliche in den letzten Monaten durchstehen musste. Wir erinnern uns zurück: Drei Tote und eine Schwerverletzte forderte Ende Juni ein tragischer Unfall nach dem Dorrfest in Stans: Ein 19-Jähriger war mit seinem Auto in eine Gruppe jugendlicher Fußgänger gerast. Der Lenker flüchtete, konnte aber ausgeforscht werden.

### Hände vor Gesicht schützten

Angefangen hat alles ganz anders: Marina und ihre Schulfreundin Chrissie lernten zwei Burschen kennen und besuchten mit ihnen das Dorrfest in Stans. „Wir haben uns überlegt, mit dem Taxi nachhause zu fahren nach dem Fest, jedoch dachten wir, zu Fuß sei es lustiger. Lustig war es dann nicht“, erzählt Marina. Was genau geschah, daran kann sie sich nicht

schildert Marinas Mama Biljana die Schreckensnacht, welche das Leben der Familie aus Serbien komplett verändert hat.

### Schwere körperliche Verletzungen

In der Klinik in Innsbruck standen die Ärzte vor einer großen Herausforderung, denn Marinas Körper war vollkommen zerstört. Unterschenkel und Oberschenkel waren gebrochen, hinzu kamen ein Kreuzriss, Leberriß, Hüftbruch, Kieferbruch, ein Schädelbruch sowie eine Lungenquetschung. Ebenso waren die Finger gebrochen und der Harnleiter zerstört. „Zuerst wurden Gesicht und Kiefer operiert, danach bekam Marina einen Gehirninfarakt“, erzählt Biljana. Zweieinhalb Monate lag Marina auf der Trauma-Intensivstation. Ein halbes Monat in Hochzirl folgte. Seit einem Monat ist sie jetzt in Bad Häring, von wo sie in drei Wochen endlich nach Hause darf. Obwohl die Ärzte beeindruckt sind von der schnellen körperlichen Erholung der Jugendlichen, liegen die Schmerzen in der Seele tief.

### Prozesstermin verschwiegen

Vor allem dann, wenn sie an das Urteil für den 19-jährigen Unfalllenker denkt. Vater und Mutter fanden es äußerst merk-



Marina Kostic sprach mit dem Bezirksblatt Schwaz. Foto: Privat

würdig, dass sie nicht über den Prozesstermin informiert wurden. „Kein Anwalt hat gewusst, dass die Verhandlung an diesem Tag stattfindet. Ein Augenzeuge, der alles beobachtet hat, und Marina wurden zuerst nicht einmal eingeladen“, äußern die Eltern ihre Zweifel. Der Täter bekam

mehr erinnern, nur daran, dass sie sich die Hände vors Gesicht gehalten hat. „Das macht sie immer, wenn sie Angst hat“, erzählt Marinas Papa Nebojsa. Eine Tatsache, die ihr wahrscheinlich das Leben gerettet hat. „Die Polizei kam um 4 Uhr in der Früh zu uns, wir konnten es nicht glauben“,

drei Monate Haft, jedoch wurde Berufung eingelegt. „Für mich

„Für mich war es komisch, ihn zu sehen.“

MARINA KOSTIC, UNFALL-ÜBERLEBENDE

war es komisch, ihn zu sehen“, gibt Marina zu.

### Hilfe von allen Seiten

Auch wenn alles sehr schwer für die Familie ist, bekommen sie unendlich viel Hilfe und Zuspruch aus der Bevölkerung. „Ich bin beeindruckt, wie sich die Leute um mich gekümmert haben“, sagt Marina. Vor allem dankbar sind sie für die Hilfe der Familie Gschwentner aus Stans. „Das ganze Dorf war traumatisiert. Viele Leute haben bei uns nachgefragt, was sie tun können, da Biljana ja bei uns arbeitet. Wir haben angefangen zu sammeln, und mein

Schwager Helmut Gschwentner hat die Summe dann verdoppelt“, erzählt Christine Gschwentner vom Gasthof Marschall, Hotel Schwarzbrunn und Travel Europe in Stans. Insgesamt konnten 15.000 Euro an Marina übergeben werden. „Vor allem möchten wir uns bei der Familie Gschwentner, bei den Ärzten, den Helfern, dem Roten Kreuz, bei der Feuerwehr und der Polizei bedanken“, sagt Marinas Mutter Biljana. Auch eine fixe Lehrstelle als Konditorin bekam Marina von der Familie Gschwentner bereits zugesagt. Auch wenn Narben im Gesicht und vor allem die seelischen Narben Marina täglich an die Schreckensnacht erinnern, nimmt sie Positives für sich mit. „Ich sehe die Welt jetzt mit anderen Augen. Man überlegt sich genau, wo man hingeht. Ich bin dankbar, dass ich noch lebe“, sagt Marina abschließend. **Tanja Steinlechner**